

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Leo Putz (1869 Meran – 1940 Meran)

Karneval in Rio, 1931

Öl auf Malkarton

27 x 41 cm

Rechts unten bezeichnet und signiert

Provenienz:

Dr. Dietrich Koebel, um 1940 in Brasilien erworben

Erbengemeinschaft Koebel

Das Gemälde steht in engem motivischem und kompositorischem Zusammenhang zu dem Gemälde "Im Gespräch" (vgl. Putz Helmut: Leo Putz 1869 – 1940. Werksverzeichnis in zwei Bänden. Wolnzach 1994, Band I, Seite 370 (ganzseitig in Farbe abgebildet) und Band II, Nr. 1628, Seite 812)

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Sinnlichkeit und Lebenslust zählen zu den von Leo Putz bevorzugt behandelten Themen. Auch wenn er bereits früh die Aufmerksamkeit des Publikums und der Kritik genießt, provoziert der Mitbegründer der Künstlervereinigung *Die Scholle* noch so manchen Skandal, um seinem Werk zum Durchbruch zu verhelfen. Als 1905 sein grotesk-erotisches Gemälde *Bacchanal* auf Anordnung der Jury aus der IX. Internationalen Kunstausstellung im Münchner Glaspalast entfernt wird, gelingt ihm der finale Coup. Putz ist in aller Munde und avanciert bald darauf zu einem der erfolgreichsten Maler der Prinzregentenzeit.

Reiselust und die Suche nach neuen künstlerischen Impulsen führen Putz, um den es in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg zunehmend still wird, von 1929 bis 1933 nach Brasilien und Argentinien. Im Vergleich zu der von politischen und wirtschaftlichen Krisen erschütterten Weimarer Republik empfindet er die beiden südamerikanischen Länder als Eldorado, das ihn mit offenen Armen empfängt (u.a. wird er zum außerordentlichen Professor an der *escola de belas artes* in Rio de Janeiro ernannt). Begeistert schreibt Putz rückblickend: „Der erste Eindruck war der Rausch. Geschlagen von der Licht- und Formensymphonie dieser Welt suchte ich stammelnd das Geschehene zu verarbeiten. [...] Diese Natur hatte mich untergekiegt.“¹

Künstlerisch setzt sich Putz intensiv mit dem Alltagsleben der brasilianischen Bevölkerung auseinander. Zu deren wichtigsten Traditionen zählt der Karneval, der im 17. Jahrhundert von den Portugiesen eingeführt wurde. Während das der Fastenzeit vorangehende Fest von der Oberschicht in noblen Ballhäusern begangen wird, feiern es die indigenen Einwohner auf der Straße, wie es das Gemälde *Karneval in Rio* zeigt. Vor den nur flüchtig angedeuteten bunten Häuserfassaden im Hintergrund haben sich auf einem weitläufigen Platz zahlreiche Menschen zusammengefunden, um unter freiem Himmel ausgelassen miteinander zu tanzen. Bei der Schilderung der Szene legt der Künstler weniger Wert auf die genaue Wiedergabe von Physiognomie und Kleidung der Dargestellten, sondern vielmehr auf die Erfassung ihrer Stimmung. Diese kommt besonders in der Gruppe junger Frauen im Zentrum des Bildes zum Ausdruck. Eine der Tänzerinnen wendet sich direkt dem Betrachter zu, so als wollte sie diesen ins Geschehen integrieren und zum Mitfeiern animieren. Exotisches Flair, zwanglose Heiterkeit und Unbeschwertheit – all diese Eindrücke vermittelt Putz durch die leuchtende Farbigkeit seiner Palette und expressive Malweise. Damit gelingt es dem Künstler nicht nur, das Fest als solches zu schildern, sondern auch das in ihm zum Ausdruck kommende Lebensgefühl einzufangen.

¹ Zitiert nach Stein, Ruth: Leo Putz. Wien 1974, Seite 87